

**„Die Lüge wird zur Weltordnung gemacht“. Wie der Verlust von Wahrheit  
in den Informationskriegen gegen Europa die Demokratie untergräbt**

*Markus Vogt, Lehrstuhl Christliche Sozialethik an der LMU*

Russland führt nicht nur einen militärischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, sondern gleichzeitig einen vielschichtigen Informationskrieg gegen die freiheitlich-demokratischen Gesellschaften des Westens. Diese Dimension der hybriden Kriegsführung wird bisher nur unzureichend wahrgenommen und abgewehrt. Die hohe Unsicherheit im Umgang mit Social Media sowie die Sehnsucht nach einfachen Antworten in den multiplen Krisen der Gegenwart sind ein fruchtbarer Boden für Desinformationskampagnen. Diese rufen mit wenig Aufwand tiefe gesellschaftliche Spaltungen hervor.

Dabei spielt die Instrumentalisierung der Religionen für die Entfesselung politischer Emotionen eine erhebliche Rolle. Nachdem dabei lange der islamische Antimodernismus im Vordergrund der Aufmerksamkeit stand, hat die Politisierung der Religion im Kontext des Ukrainekrieges eine neue Dynamik gewonnen: Auffallend ist hier eine weltweite Perversion der Ökumene, die heterogene Gruppen und Überzeugungen aus unterschiedlichen christlichen Konfessionen im antidemokratischen Kulturkampf gegen die Lebensform des vermeintlich dekadenten, individualistisch-traditionsvergessenen und gottlosen Westens eint. Die Auseinandersetzung findet auch deshalb eine breite Resonanz, weil sie über die strategische Polemik hinaus auch eine grundlegende philosophische Dimension hat, die zu Neuvermessungen des Zusammenhangs von Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden herausfordert. Hierfür bietet sich eine Anknüpfung an die Friedensethik der Katholischen Soziallehre an. Diese ist jedoch nur dann hilfreich, wenn die tiefgreifende Ambivalenz religiöser Wahrheitsansprüche in den Blick genommen wird.

Die folgenden Thesen stehen im Kontext des Symposiums „Russia’s Hybrid War and Dissolution of Truth“, das am 11. und 12. Februar 2026 an der LMU stattfindet. Es ist das dritte Symposium im Rahmen der Reihe „Moral and Religious Dimensions of Security“, die im Kontext der Münchner Sicherheitskonferenz gemeinsam von der LMU München, der Ukrainian Catholic University (Lviv) und der University of Notre Dame (Indiana, USA) durchgeführt wird.

### **1. „Die Lüge wird zur Weltordnung gemacht“**

Im neunten Kapitel seines Romans „Der Prozess“, den Franz Kafka in der Zeit des Ersten Weltkrieges schrieb, antizipiert er mit unübertreffbarer Prägnanz die Macht ideologischer Propaganda: „Die Lüge wird zur Weltordnung gemacht.“ Kafka formuliert dies als resignierte Antwort seines Protagonisten Josef K auf ein evolutionäres Weltbild, in dem alles dem Nutzenstreben untergeordnet wird. Zugleich charakterisiert er prophetisch-vorausschauend die Veränderung der ethisch-politischen Lage durch die Perfektionierung von Propaganda. Hannah Arendt hat dies in ihrer politischen Philosophie zum nationalsozialistischen Totalitarismus weiterentwickelt. Kern des Problems sind demnach nicht einzelne Lügen, sondern das systematische Verwischen des Unterschieds von Wahrheit und Lüge. Es bleibt kein Raum mehr für etwas, das jenseits von Zweckrationalität Geltung beanspruchen kann. Das um seiner selbst willen Wertvolle, unbedingt Gute und Heilige kann nicht mehr gedacht werden. Alles wird vollständig instrumentalisiert und profaniert. Die Kategorie der Wahrheit wird durch die des Nützlichen ersetzt und damit postfaktisch aufgelöst. Selbst die Geschichte wird je nach Interessenlage umgedeutet. Arendts Analysen zum Zusammenhang von Wahrheit, Macht und Politik sind hilfreich, um die geistige Lage unserer Zeit zu verstehen, müssen jedoch angesichts der veränderten Kommunikationsbedingungen weiterentwickelt werden.

### **2. Die Perfektionierung der Lüge im Desinformationskrieg der Gegenwart**

Versuche einer Manipulation von Wahrheitsansprüchen hat es immer gegeben. Durch die Perfektionierung von Propaganda in den totalitären Systemen des 20. Jahrhunderts sowie durch die Möglichkeiten digitaler Medien im 21. Jahrhundert hat dies jedoch eine neue politische Dynamik gewonnen. Planvolle Desinformation unterminiert die Standards rationaler Kommunikation und damit die Voraussetzungen demokratischer Willensbildung. Perfide und wirkmächtig nutzt das System Putin das neue „Spielfeld“ der Sozialen Medien für die Förderung gesellschaftlicher Spaltungen und antidemokratischer Kräfte. Millionenfach werden Menschen gezielt verunsichert, manipuliert und polarisiert – tagtäglich auch in Deutschland, dem wichtigsten Ziel des russischen Desinformationskriegs. So werden beispielsweise Bots mit hoher Professionalität in russischen Trollfarmen programmiert und massenhaft eingesetzt. Deren Flut an

Kommentaren und Falschinformation schafft ein Klima, in dem Unwahrheit und Wahrheit für viele Bürgerinnen und Bürger ununterscheidbar werden. „Über die Jahre hat sich ein komplexes Geflecht aus Personen, Institution, privaten Firmen und Geheimdiensten herausgebildet, das aktiv an Moskaus Informationskrieg mitwirkt, zum Teil öffentlich, überwiegend aber im Verborgenen.“ (Arndt Freytag von Loringhoven: Putins Angriff auf Deutschland, Bonn 2025, S. 77)

Das gezielte Verbreiten falscher Narrative ist zur entscheidenden Kriegswaffe geworden. Geschult durch den KGB sowie eine lange Tradition sozialistischer Propaganda haben Putin und seine Gehilfen die Methoden der Manipulation von Informationsräumen mit geradezu atemberaubender Professionalität weiterentwickelt. Dies ist eine neue Variante der alten Kunst von Kriegsführung durch Täuschung, die darauf zielt, dass sich der Feind kampflos unterwirft, wie es der chinesische Philosoph und Militärstrategie Sun Tzu bereits vor 2.500 Jahren empfahl. Schon heute ist der liberale Westen durch den vielschichtigen Informationskrieg massiv geschwächt und gespalten. Bisher fehlt es jedoch an ernsthaften Maßnahmen und einem strategischen Gesamtansatz gegen die teils latente, teils offensichtliche Manipulation der öffentlichen und halböffentlichen Meinung.

Auch durch die postfaktische Kommunikation der gegenwärtigen US-Regierung, die den Algorithmen der Maximierung von Aufmerksamkeit folgt, gerät die rationale Kommunikation in den politischen Arenen unter Druck. Damit werden der Demokratie, die darauf angelegt ist, sich auf vernünftige Argumente und Kompromisse zu verständigen, die Geschäftsgrundlagen entzogen. Die Zukunft Europas und der liberalen Demokratien als Lebensform wird sich daran entscheiden, ob es gelingt, die Lethargie im gegenwärtigen Informationskrieg zu überwinden. Auf das, was einmal die transatlantische Wertegemeinschaft war, ist dabei kein Verlass mehr.

### **3. Die vier Säulen des Friedens nach der Katholischen Soziallehre**

In der Katholischen Soziallehre ist der Zusammenhang von Wahrheit und Frieden grundlegend. Zuerst hat dies Johannes XXIII. in der Enzyklika „Pacem in terris“ (1963), der bis heute maßgeblichen Friedensschrift der Katholischen Kirche, formuliert: „Der Friede auf Erden kann nur dann fest und dauerhaft sein, wenn er auf der Wahrheit aufgebaut

ist.“ (Nr. 36) Der Papst nennt vier Säulen des Friedens: Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe, Freiheit. Wahrheit steht an erster Stelle, da ohne Wahrheit Rechte verfälscht, Schuld verschleiert und Machtmissbrauch legitimiert werden.

Der Verlust der Fähigkeit, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden, untergräbt das Vertrauen und zerstört Beziehungen. Ohne Wahrheit ist die Würde des Menschen nicht denkbar, da dann alles eine Frage der Macht des Stärkeren ist. Während Propaganda davon lebt, dass Wahrheit kontrolliert und manipuliert wird, begrenzt der Anspruch von Wahrheit willkürliche Machtausübung. Macht ohne Wahrheit wird Gewalt. Der Schutz von Freiheit lässt sich nicht begründen. Lüge instrumentalisiert, während Wahrheit strukturell auf Anerkennung und den respektvollen Streit unterschiedlicher Perspektiven angelegt ist. Wahrheit ist oft unbequem, da sie Irrtum und Schuld sichtbar macht. Sie fordert Kritik und unabschließbare Lernprozesse. Ohne Wahrheit gibt es keine Umkehr, keine Vergebung, keine Überwindung von Irrtümern und keine Wissenschaft.

Ohne die regulative Idee der Wahrheit steht jedes Bemühen um Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit auf tönernen Beinen. Der Paradigmenwechsel im Wahrheitsverständnis bei Johannes XXIII. und dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) ist seither die Grundlage katholischer Friedensethik, des interreligiösen Dialogs sowie einer Neuvermessung der Beziehung zum Judentum. Er muss jedoch heute systematisch weitergedacht und aktiv gegen die Rückkehr vorkonziliarer Denkmuster verteidigt werden.

#### **4. Absolute Wahrheitsansprüche als Ursache von Kriegen**

Der Zusammenhang von Wahrheit und Frieden hat nicht nur eine positive Seite, sondern auch eine negative: Der vermeintliche Besitz von absoluter Wahrheit wurde und wird zur Begründung von Kriegen herangezogen. Wenn Glaubensgemeinschaften beanspruchen, dass nur sie die volle Wahrheit kennen, ist der Frieden gefährdet. Die Unfähigkeit, Wahrheit und Pluralität zusammenzudenken, ist die philosophisch-theologische Tiefendimension zahlloser Kriege. Dies gilt insbesondere für die europäische Geschichte, letztlich auch für den Krieg gegen die Ukraine, der im Namen der vermeintlichen Schutzbedürftigkeit einzig wahren russisch-orthodoxen Werte geführt wird. Es scheint, als hätten wir nichts aus den Religionskriegen des 16. und 17. Jahrhunderts gelernt. Das

sich immer wieder neu dramatisch zuspitzende Ringen um das Verhältnis von Wahrheit und Freiheit prägt die Geschichte Europas.

Vielfach wurde vergessen, dass das biblische Verständnis von Wahrheit eine ethische Dimension impliziert: Es ist nicht relativistisch und beliebig, aber relational, auf Beziehung, Liebe und Freiheit bezogen. Wahrheit kann man nicht besitzen. Wahrheit ist biblisch ein nicht einholbarer Horizont der Offenheit auf den je größeren Gott und die je tiefere Erkenntnis. Sie ist unverfügbar und insofern eine Dimension des Heiligen. Wer sie ideologisch vereinnahmt und instrumentalisiert ist ihr größter Verräter. Wenn die Religionen diese Lektion nicht immer wieder neu lernen, werden sie zu gefährlichen Kriegstreibern.

### **5. Die Perversion der Ökumene im Schatten des Antimodernismus**

Es gibt neue weltweite Bündnisse orthodoxer, katholischer und evangelikaler Gruppierungen, die sich zum vermeintlichen Schutz christlicher Traditionen gegen die säkulare Moderne zusammenfinden. Das Feindbild des säkularen Liberalismus eint heterogene Gruppen und Denkrichtungen, weit über die christliche Ökumene hinaus auch zu antidemokratischen Lagern im Islam und Judentum. Verbindend ist dabei die radikale Kritik der Ideale von Gleichheit und Pluralität im westlichen Liberalismus, die als Verleugnung der Schutzbedürftigkeit kulturspezifischer Werte und Lebensformen betrachtet werden. Das politische Energiezentrum der Liberalismuskritik sind Migrations- und Genderdebatten. Es bedarf einer grundlegenden Reflexion des Verhältnisses von Moral und Politik, um Wahrheit und Freiheit, Universalismus und Heimatliebe, Transformation und Tradition als sich ergänzende Pole zusammenzudenken, statt sich im Moralspektakel des polarisierten Kulturkampfes zwischen den einfachen Wahrheiten linker und rechter Komplexitätsverleugnung zu verlieren.

Ein Beispiel für die Perversion der Ökumene, die heterogene Gruppen auf der Basis eines antidemokratischen Feindbildes zusammenführt, ist der Mitte der 1990er Jahre von einer finanzkräftigen russisch-amerikanischen Allianz gegründete „World Congress of Families“. Der vermeintliche Schutz der Werte der Familie dient hier als Deckmantel für ein antidemokratisches Bündnis der Religiösen Rechten quer durch die Konfessionen und Kontinente. Das einende Band ist die Kritik der „Genderideologie“ und des Liberalismus

(vgl. Gesine Dornblüth und Thomas Franke: Putins Gift. Russlands Angriff auf Europas Freiheit, 127-139). Durch ein Geflecht ganz unterschiedlicher Akteure im Spektrum der religiösen Rechten sind kirchliche Gruppierungen zu einem geopolitischen Faktor geworden. Sie beeinflussen die Dynamik von Feindschaften und Bündnissen in den Informationskriegen des 21. Jahrhunderts weitreichend, jedoch mit einer Vielfalt ganz unterschiedlicher Motive und Hintergrundüberzeugungen.

So war beispielsweise die Unterstützung durch die Religiöse Rechte ein entscheidender Faktor bei der Wahl Trumps zum Präsidenten der USA (bei der ersten Wahl eher protestantisch-evangelikal, bei der zweiten Wahl eher katholisch-neokonservativ). Die orthodoxe Demokratieverachtung im Umfeld von Patriarch Kyrill, der den Ukrainekege als „metaphysischen Kampf“ gegen den vermeintlich dekadenten Westen legitimiert, mag absurd erscheinen, ist aber ein demagogisch hochwirksamer Baustein in Putins imperialistischer Propaganda der russischen Welt (russkij mir).

### **Resümee**

Angesichts dieser vielschichtigen Auseinandersetzung sollten wir nicht nur in Waffensysteme investieren, sondern ebenso in eine Bündelung aller Kräfte für mediale Aufklärung und Demokratiebildung. Für diese ist die regulative Idee der Wahrheit im oben beschriebenen Sinn als nüchterne und dialogische Ausrichtung auf die oft unbequeme Realität jenseits digitaler Blasen und fundamentalistischer Entkoppelungen von konkreten Lebenswelten unverzichtbar. Ohne ein praktisch und interkulturell offenes Verständnis von Wahrheit sowie die individuelle und gesellschaftliche Einübung von deutlich mehr Manipulationsresistenz im Umgang mit digitalen Medien wird die Lüge zur Weltordnung. Ein Dialog zwischen Theologie und Politikwissenschaft, der Freiheit, Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden in neuer Weise zusammendenkt, könnte einen nicht unwichtigen Dienst für die Zukunft der Demokratie leisten.